

Prominente als Werbefaktor

Fahrzeughandel Manche prominente Vorbesitzer treiben den Verkaufspreis eines Gebrauchtwagens drastisch in die Höhe, während andere Berühmtheiten für langjährige Ladenhüter sorgen. In Liechtenstein wurden Autos ebenfalls schon mit dem Promi-Faktor beworben.

VON GARY KAUFMANN

Reinhard Caseli, Autohändler in Triesen, bringt das Phänomen auf den Punkt: «Es ist nicht nachvollziehbar, für welche Preise gewisse Wagen mit prominenten Vorbesitzern verkauft werden. In vielen Fällen dürften Emotionen im Spiel sein.» Der ehemalige VW Golf von Papst Benedikt XVI. und der Volvo 262 von Musiker David Bowie wurden für jeweils über 200 000 Schweizer Franken abgegeben. Damit liegt der Verkaufspreis deutlich über dem Marktwert, obwohl die Wagen nach den Prominenten auch noch anderen Besitzern gehörten. Allerdings sorgt nicht jeder Name für Umsatz. So sitzt ein Autohändler in der Nähe von Mannheim seit fünf Jahren auf einem Mercedes-Benz 560 SL, den US-Präsident Donald J. Trump im Juli 1987 als Neuwagen kaufte.

Promi-Autos in Liechtenstein

Gemäss Reinhard Caseli sei der Kollege ein Risiko eingegangen. «Trump hat nicht überall Freunde und geniesst einen ganz anderen Status als zum Beispiel der Papst oder David Bowie.» Er selbst hat in seinem Geschäft zwei Fahrzeuge des Sportjournalisten Waldemar Hartmann verkauft. Dieser lebte lange Zeit in Chur, bis er 2015 nach Berlin umsielte. Zuerst dachte der deutsch-schweizerische Doppelbürger darüber nach, die Wagen mitzunehmen. Es stellte sich jedoch heraus, dass damit zu viel Aufwand verbunden wäre.

Durch einen Tipp von Mercedes ist Reinhard Caseli auf die Wagen aufmerksam geworden. «Für uns stand die Qualität der Autos im Vordergrund. Dass sie einen prominenten Vorbesitzer hatten, war vielmehr ein nettes Extra.»

Dementsprechend wurde das Auto im Internet mit dem Hinweis «prominenter Vorbesitzer» ausgeschrieben, was einige Neugierige angelockt habe. Caseli betont, dass die Preise der Wagen nicht höher angesetzt waren. «Wir haben uns am Marktwert der Wagen orientiert.» Das schwarze Cabrio SL 500



Der Firmenwagen von Sportjournalist Waldemar Hartmann, ein Mercedes-Benz CLS 400, wurde in Triesen für rund 60 000 Franken verkauft. Bild: Retica Fahrzeuge

gehörte Hartmanns Frau. Rund ein Jahr lang wurde dieses in Liechtenstein ausgestellt, bis es für circa 40 000 Franken verkauft wurde. Bei der Limousine CLS 400 handelte es sich um einen Firmenwagen. Dieser ist nach zwei Monaten für ungefähr 60 000 Franken weggegangen. Beide Fahrzeuge stammen aus erster Hand und gingen nach St. Gallen.

Waghalsiges Geschäft

Trotz der horrenden Summen, die teilweise für Promi-Autos erstiegt werden, stellt ihr Verkauf eine ziemlich

Herausforderung dar. «Häufig wird spekuliert und es müssen Investitionen getätigt werden. Ausserdem verkaufen sich solche Fahrzeuge nicht von heute auf morgen», erläutert Reinhard Caseli.

Deshalb konzentriert sich kaum ein Händler exklusiv auf dieses Segment. «Für ist der Markt viel zu klein.» In der Regel sind die Händler auf Oldtimer spezialisiert und stossen durch Glück auf diese besonderen Angebote. «Häufig sind es über Jahre erworben Netzwerke, die zu solchen Gelegenheiten führen», erläutert Reinhard Caseli.

Zudem besteht stets die Möglichkeit, dass Ereignisse die Wahrnehmung über einen Prominenten beeinflussen. So hat zum Beispiel der deutsche Autohändler Trumps Mercedes erworben, bevor dieser für das Präsidentenamt kandidiert hat. Selbst der Wagen von Papst Benedikt XVI. blieb nicht von Preisschwankungen verschont, als man ihn – Jahre nach seiner Ernennung ins Amt – auf E-Bay versteigerte. Dort erzielte der VW Polo rund 19 000 Franken, was nur noch einem Zehntel des vorher damit erzielten Rekordumsatzes entspricht.